

Dennis Halft OP / Carolin Neuber /  
Klaus Vellguth (Hg.)

# Schöpfung für das Leben

Schöpfungsspiritualitäten in Deutschland im Dialog

Matthias Grünewald Verlag

## Inhalt

Vorwort .....	9
<b>Einleitung .....</b>	<b>13</b>
Klaus Vellguth <b>Schöpfung für das Leben</b> Schöpfungsspiritualitäten in Deutschland im Dialog .....	15
<b>Jüdische Perspektiven .....</b>	<b>29</b>
Alexander A. Dubrau Schöpfung, Mensch und Umwelt im Judentum .....	31
Jehoschua Ahrens Jüdische Perspektiven auf die Schöpfung .....	47
Jonathan Schorsch Der grüne und wilde Sabbat – in der Moderne und gegen sie .....	59
<b>Christliche Perspektiven .....</b>	<b>79</b>
Carolin Neuber Leben schaffen – Leben erhalten Biblische Schöpfungsnarrative aus christlicher, deutschsprachiger Perspektive .....	81
Margit Eckholt Schöpfungstheologie und Schöpfungsspiritualität in Zeiten der „Großen Transformation“ .....	97
Markus Vogt Schöpfungsgerechtigkeit aus christlicher Perspektive .....	115

<b>Islamische Perspektiven</b> .....	131
Ibrahim Aslandur	
<b>Von Allah und seinen Schöpfungszeichen</b>	
Der erschaffene Mensch im Koran .....	133
Abdel-Hafiez Massud	
<b>Reueannahme und Barmherzigkeit als Gottes- und Menschenattribute</b>	
Die Schöpfungsgeschichte Adams und deren religionsdidaktischer	
Transfer .....	149
Mouez Khalfaoui & Abdelaali El Maghraoui	
<b>Schöpfungsgerechtigkeit aus muslimischer Sicht</b> .....	171
 <b>Perspektiven des Bahá'ítums</b> .....	
195	
Sasha Deghani	
<b>Schöpfung und Natur neu bedacht: eine Bahá'í-Sicht</b> .....	197
Ulrich Gollmer	
<b>Bahá'ítum: Schöpfungsspiritualität und Schöpfungsethik im Kontext</b>	
<b>der Schrift</b> .....	219
Nicola Towfigh	
<b>Die Erde als gemeinsame Heimat</b>	
Überlegungen zum Erhalt der Schöpfung aus Sicht einer Bahá'í .....	235
 <b>Perspektiven des Agnostizismus</b> .....	
257	
Jobst Meyer	
<b>Die Stellung des Menschen in der Schöpfung nach naturalistischem</b>	
<b>Verständnis</b> .....	259
Ralf Schöppner	
<b>Gerechtigkeit ohne Schöpfung</b>	
Eine humanistische Perspektive mit Corine Pelluchon .....	279

Holm Tetens	
Anmerkungen zur Schöpfungstheologie aus agnostischer Sicht .....	301
Literaturverzeichnis .....	311
Autorinnen und Autoren .....	335



## Vorwort

Mit dem Band „Schöpfung für das Leben – Schöpfungsspiritualitäten in Deutschland im Dialog“ liegt der vierte Band in der Reihe „Edition Schöpfung“ vor. Konzipiert und realisiert wurde er an der Theologischen Fakultät Trier aus dem Bedürfnis heraus, dass die Theologie sich stets mit den relevanten Gegenwarts- und Zukunftsfragen der Menschen beschäftigen muss. Und es dürfte kaum eine Herausforderung geben, die für das Leben und Überleben der Menschen im 21. Jahrhundert eine so große Relevanz besitzt wie die Umwelt- und Klimakrise. Wie aber kann die ökologische Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft so gestaltet werden, dass sie zu mehr Gerechtigkeit führt – und das für alle und weltweit? Es liegt deswegen auf der Hand, dass eine Theologie, die sich der Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute (*Gaudium et Spes* 1) verpflichtet weiß, sich die Frage nach Orientierung und Perspektiven angesichts der ökologischen Herausforderungen stellt.

Nachdem die ersten drei Bände in der Reihe „Edition Schöpfung“ die Schöpfungsspiritualitäten in Lateinamerika (Band 1), Asien (Band 2) und Afrika (Band 3) in einen religionsverbindenden Dialog gebracht haben, richtet der vorliegende Band den Blick auf den religiösen und gesellschaftlichen Kontext in Westeuropa. Konkret: auf den spezifischen Kontext in Deutschland. Dabei wird die konzeptionelle Struktur der Reihe „Edition Schöpfung“ beibehalten. So werden die Schöpfungsnarrative beziehungsweise -traditionen, die Schöpfungsspiritualitäten beziehungsweise -theologien und die spezifischen Perspektiven einer Schöpfungsgerechtigkeit in den verschiedenen religiösen Traditionen eines Kontextes jeweils miteinander ins Gespräch gebracht.

Die Auswahl der religiösen Traditionen und Weltanschauungen, die sich in diesem Band widerspiegeln, liegt mit Blick auf die religiöse Situation in Deutschland nahe. Fast die Hälfte der Bevölkerung der Bundesrepublik gehört einer der christlichen Traditionen an. Mehr als fünf Prozent der Bevölkerung bekennt sich zum Islam. Und in besonderer Weise prägt auch das Judentum den religiösen Kontext Deutschlands: als älteste abrahamische Religionsgemeinschaft, ohne die auch die beiden anderen Religionsgemeinschaften, die sich ebenfalls auf Abraham berufen, letztlich nicht denkbar wären. Um den Kreis der abrahamischen Religionen über das Judentum, das

Christentum und den Islam zu erweitern, wurden auch Vertreter\*innen des Bahá'ítums eingeladen, sich an dem schöpfungstheologischen Diskurs in diesem Band zu beteiligen.

Es ist kein Zufall, dass dieser Band gerade an der Theologischen Fakultät Trier entstehen konnte. Bewusst hat die Fakultät vor einigen Jahren einen „Lehrstuhl für Abrahamitische Religionen mit Schwerpunkt Islam und interreligiöser Dialog“ eingerichtet und ist damit die bislang einzige theologische Fakultät mit dieser institutionell abgesicherten religionsverbindenden Ausrichtung im deutschen Sprachraum. In Forschung, Lehre und gesellschaftlichem Transfer widmet sich dieser Lehrstuhl den großen monotheistischen Traditionen Judentum, Christentum sowie Islam und ihren Beziehungen zueinander. Dabei werden die Perspektiven aller Religionen vergleichend berücksichtigt, um strukturelle Gemeinsamkeiten ebenso wie Unterschiede zu analysieren und zu reflektieren.

Neben den Vertreter\*innen der abrahamischen Religionen wurden auch Agnostiker\*innen eingeladen, sich am religionsverbindenden Diskurs zu Fragen der Schöpfungsspiritualität zu beteiligen. Damit soll keine Vereinnahmung des Agnostizismus als Religion erfolgen, auch wenn ein erweiterter Religionsbegriff dazu einladen und hilfreich sein könnte. Doch zunächst einmal geht es darum, der demografischen Realität gerecht zu werden, dass sich die Zahl der Menschen, die sich in Deutschland zu keiner Religionsgemeinschaft bekennen, im Jahr 2024 allmählich der 50 Prozent-Marke nähert. Umso wichtiger ist es, die Perspektive der Konfessionslosen und in spezifischer Weise der Agnostiker\*innen nach Möglichkeit in den Diskurs einfließen zu lassen.

In besonderer Weise verbunden fühlt sich die Reihe „Edition Schöpfung“ dem ökologischen Engagement von Papst Franziskus, der sowohl in seiner Enzyklika *Laudato si' über die Sorge für das gemeinsame Haus* (2015) als auch in seinem Apostolischen Schreiben „Laudate Deum“ (2023) das Thema Ökologie zu einem Schwerpunkt seines Pontifikats gemacht hat und einen interreligiösen und interkulturellen Dialog zum Thema Schöpfung anregt. Dafür, dass dieser religionsverbindende Dialog auch in diesem vierten Band der Reihe „Edition Schöpfung“ geführt und fortgesetzt werden kann, möchten wir uns bedanken: beim Bistum Trier, beim Bonifatiuswerk, bei der Deutschen Bischofskonferenz und bei der Franz-von-Sales-Stiftung für die großzügige finanzielle Unterstützung dieses Forschungspro-

jektes ebenso wie bei Lara Kasel, Wanja Kirchhoff, Silvia Marx, Lara Mayer, Heike Mockenhaupt-Hardt und Anne Roth für die redaktionelle Betreuung des vorliegenden Bandes.

*Dennis Halft OP*

*Carolin Neuber*

*Klaus Vellguth*

# Einleitung

# Schöpfung für das Leben

## Schöpfungsspiritualitäten in Deutschland im Dialog

*Klaus Vellguth*

Vertreter\*innen des Judentums, des Christentums, des Islams, des Bahá'ítums und des Agnostizismus<sup>1</sup> sind eingeladen worden, sich an einem Diskurs zu Schöpfungsspiritualitäten in Deutschland zu beteiligen. Neben den Vertreter\*innen der vier abrahamitischen Religionen wurden Agnostiker darum gebeten, ihre Perspektive einzubringen, da die Zahl der Agnostiker in Deutschland ebenso wie in Westeuropa beständig steigt und ihre Weltsicht sowie ihre Abgrenzung von religiösen Traditionen von einem Großteil der Menschen in Deutschland geteilt wird.<sup>1</sup> Umso wichtiger ist es, dass deren Perspektive in den interreligiösen und eventuell auch metareligiösen Diskurs einfließt. Fokussiert beziehungsweise diskutiert werden sollten von den Vertreter\*innen der verschiedenen Traditionen die jeweiligen Schöpfungsnarrative beziehungsweise -traditionen, die Schöpfungsspiritualitäten beziehungsweise Schöpfungstheologien sowie spezifische Perspektiven einer Schöpfungsgerechtigkeit. Das Projekt „Schöpfungsspiritualitäten in Deutschland im Diskurs“ knüpft inhaltlich an drei vorangegangene Tagungen an, die in den Jahren 2017, 2020 und 2021 in Lateinamerika, Asien und Afrika stattfanden und in früheren Bänden der Reihe „Edition Schöpfung“ dokumentiert worden sind.

### Lateinamerikanische Schöpfungsspiritualitäten im Dialog (2017)

Die erste Kontinentaltagung, die Fragen der Schöpfungsspiritualität, Schöpfungstheologie und Schöpfungsgerechtigkeit in Lateinamerika fokussierte, fand im Jahr 2017 im argentinischen Salta unter dem Titel „Wir sind nur Gast auf Erden. In Erinnerung an Berta Cáceres (1971–

---

<sup>1</sup> Im Jahr 2023 beträgt in Deutschland der Anteil der Konfessionslosen an der Gesamtbevölkerung über 40 Prozent. Vgl. EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND (Hg.), *Wie hältst du's mit der Kirche? Zur Bedeutung der Kirche in der Gesellschaft. Erste Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung*, Leipzig 2023, 8.

2016)<sup>2</sup> statt.<sup>3</sup> Diese Tagung hat gezeigt, worauf die sogenannte „Erdcharta“ uns verweist: „Wir stehen an einem kritischen Punkt der Erdgeschichte, an dem die Menschheit den Weg in ihre Zukunft wählen muss. [...] Entweder bilden wir eine globale Partnerschaft, um für die Erde und füreinander zu sorgen, oder wir riskieren, uns selbst und die Vielfalt des Lebens zugrunde zu richten.“<sup>4</sup> Im Rahmen dieser ersten Kontinentaltagung in Argentinien wurde deutlich: Angesichts der globalen Herausforderung ermöglichen gerade die indigenen Kulturen Lateinamerikas eine wertvolle Perspektiverweiterung, um Fragen des gemeinsamen Lebens und Überlebens neu zu reflektieren. Mit ihrem relationalen Bezug zur Wirklichkeit können die indigenen Völker dazu beitragen, mit dem Neoliberalismus eng verbundene anthropozentrische Ideologien aufzubrechen und für alternative Wahrnehmungsmechanismen zu sensibilisieren, um gemeinsam eine ökologisch versöhnte Zukunft neu zu denken – um miteinander zu (über-)leben.

## Asiatische Schöpfungsspiritualitäten im Dialog (2019)

Die zweite Kontinentaltagung zur Schöpfungsspiritualität und Schöpfungstheologie mit einem Fokus auf den asiatischen Kontinent fand im Februar 2019 am Dharmaram Vidya Kshetram in Bangalore (Indien) statt<sup>5</sup> und gliederte sich in vier Einheiten.<sup>6</sup> In einem ersten Schritt wurden Schöpfungsmythen in unterschiedlichen religiösen

---

<sup>2</sup> Die Tagung „Sólo somos huéspedes en la tierra. En memoria de Berta Cáceres (1971–2016). Seminario Internacional en Abia Yala-Latinoamérica“ fand vom 3. bis 5. Januar 2017 in Salta (Argentinien) statt.

<sup>3</sup> Vgl. Klaus VELLGUTH, Wir sind nur Gast auf Erden. Indigene Perspektiven für eine christliche Schöpfungstheologie, in: Stimmen der Zeit 142 (2017) 7, 467–478. Carlo Maria PAGANO/Elisabeth STEFFENS/Klaus VELLGUTH (Hg.), Wir sind nur Gast auf Erden. Lateinamerikanische Schöpfungsspiritualität im Dialog (Edition Schöpfung, Bd. 1), Ostfildern 2019. Isis IBRAHIM, Sorge tragen für das gemeinsame Haus. Eine Tagungsreihe zur Schöpfungstheologie aus interkultureller und interreligiöser Perspektive, in: Concilium 54 (2018) 5, 577–581.

<sup>4</sup> EARTH CHARTER INTERNATIONAL SECRETARIAT, Die Erd-Charta, [http://erdcharta.de/fileadmin/Materialien/Erd-Charta\\_Text.pdf](http://erdcharta.de/fileadmin/Materialien/Erd-Charta_Text.pdf) (28.03.2017).

<sup>5</sup> Die Tagung „Spirituality and Theology of Creation“ fand vom 19. bis 21. Februar 2019 in Bangalore (Indien) statt.

<sup>6</sup> Vgl. Klaus VELLGUTH, In der Schöpfung Heimat finden. Asiatische Schöpfungstheologien im Dialog, in: Stimmen der Zeit 145 (2020) 9, 700–709. Isis IBRAHIM/Shaji KOCHUTARA/Klaus VELLGUTH (Hg.), In der Schöpfung Heimat finden. Asiatische Schöpfungsspiritualitäten im Dialog (Edition Schöpfung, Bd. 2), Ostfildern 2020.

Traditionen betrachtet. Es ging dabei um die Frage nach dem Schöpfungsverständnis in den verschiedenen asiatischen religiösen Traditionen, um Gemeinsamkeiten ebenso wie um Unterschiede. In einem zweiten Schritt wurden die Schöpfungsspiritualitäten in den großen asiatischen Religionen, dem Hinduismus, Buddhismus, Islam, den indigenen Religionen und dem Christentum fokussiert. In einem dritten Schritt beschäftigten sich die Teilnehmer\*innen der Konferenz mit der Frage, wie aus Sicht der großen asiatischen Religionen eine zeitgemäße Schöpfungsverantwortung gestaltet werden kann. Wie sollen und wollen wir gemeinsam in der Schöpfung leben? Hier wurden die aus religiösen, anthropologischen und ethnologischen Fundamenten erwachsenden ethischen Konsequenzen zur Sprache gebracht. Abschließend gingen Theolog\*innen auf die Bedeutung von *Laudato si'*<sup>7</sup> aus asiatischer Perspektive ein. In dem Bestreben, die Erde im Licht des Schöpfungsglaubens als gemeinsamen Lebensraum zu erkennen und zu bewohnen, präsentierten die verschiedenen religiösen Traditionen ihr schöpfungstheologisches Proprium und wiesen zugleich auf das hin, was sie miteinander teilen: die Einsicht in die universale Interdependenz aller Geschöpfe und die ethische Verantwortung der Menschen füreinander und ihre Mitwelt.

## Afrikanische Schöpfungsspiritualitäten im Dialog (2020)

Die dritte Kontinentaltagung zur Schöpfungsspiritualität und Schöpfungstheologie mit einem Fokus auf Afrika fand im Januar 2020 in Gaborone (Botsuana) statt.<sup>8</sup> Eingeladen waren Vertreter der Afrikanischen Religionen, des Islams, der pentekostalen Kirchen sowie der katholischen Kirche, um die je eigenen Perspektiven zur Schöpfungsspiritualität, Schöpfungstheologie und Schöpfungsgerechtigkeit einzubringen.<sup>9</sup> Dabei zeigte sich, dass der Diskurs zu Schöpfungsfragen eine Chance für einen religionsverbindenden Dialog

---

<sup>7</sup> PAPST FRANZISKUS, Enzyklika *Laudato si'* über die Sorge für das gemeinsame Haus. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 202, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2015.

<sup>8</sup> Die Tagung „Spirituality and Theology of Creation“ fand vom 7. bis 9. Januar 2020 in Gaborone (Botsuana) statt.

<sup>9</sup> Vgl. Klaus VELLGUTH, Indigene Kosmvisionen. Afrikanische Schöpfungstheologien im Dialog, in: Stimmen der Zeit 146 (2021) 11, 837–848; Moses AWINONGYA/Gabriel FAIMAU/Klaus VELLGUTH (Hg.), Mit der Schöpfung Leben atmen. Afrikanische Schöpfungsspiritualitäten im Dialog (Edition Schöpfung, Bd. 3), Ostfildern 2021.

darstellt. Und auch hier wurde deutlich, dass insbesondere die indigenen Religionen wichtige Impulse zur Formulierung einer Schöpfungsethik beizutragen haben. Auf die Bedeutung einer Schöpfungstheologie im Dialog mit den indigenen Kulturen für die Entwicklung einer schöpfungssensiblen Weltsicht haben gerade auch die Theolog\*innen der südlichen Hemisphäre schon früh hingewiesen.<sup>10</sup> So betonte beispielsweise das Dokument „Verknüpfen der Fäden der steten Kämpfe zu einem Teppich der Hoffnung für das 21. Jahrhundert“ der Ökumenischen Vereinigung von Theologinnen und Theologen aus der Dritten Welt (EATWOT) mit Blick auf die Bedeutung indigener Kosmovisionen: „Als eine Vereinigung sind wir verpflichtet, der Ausbeutung der Schöpfung Widerstand zu leisten. Indigene Völker sind immer noch mit den Problemen gefährdeter Kulturen und Territorien konfrontiert. In diesem Zusammenhang bevorzugen wir eine Theologie der Schöpfung, die ihnen eine Gnadenfrist gönnt. Wir sind verpflichtet, solidarisch mit indigenen und ausgegrenzten Völkern zusammenzuarbeiten, um die Umwelt zu bewahren. Wir betrachten das als ein göttliches Gebot, das wir nicht außer Acht lassen dürfen.“ Und die Theologinnen und Theologen aus Afrika, Asien und Lateinamerika fügten hinzu: „In allen Kontinenten bieten indigene Völker in ihren Theologien Musterbeispiele an zur Förderung eines ganzheitlichen Lebens, das sich von fremden Ausdrucksweisen unterscheidet. Es ist ein Zeichen der Hoffnung, dass wir aus einheimischen Spiritualitäten schöpfen können mit ihrer Verehrung für die Mutter Erde, die Menschheit und die ganze Natur. In diesen Spiritualitäten besteht ein ganzheitlicher innerer Zusammenhang und eine Beziehung untereinander. Sie helfen uns, die Fäden unserer steten Kämpfe in den Teppich der Hoffnung einzuweben.“<sup>11</sup>

## Schöpfungstheologische Perspektiven des Judentums

An diesen zunächst einmal auf den Kontinenten des „Globalen Südens“ begonnenen Diskurs zu Fragen der Schöpfungsnarrative beziehungsweise -traditionen, der Schöpfungsspiritualitäten bezie-

<sup>10</sup> Vgl. Bruno KERN, Ecotheology of Liberation – a Blind Spot of European Theology, in: *Voices* 40 (2017) 2, 31–40.

<sup>11</sup> EATWOT, Verknüpfen der Fäden der steten Kämpfe zu einem Teppich der Hoffnung für das 21. Jahrhundert. Erklärung der Fünften Generalversammlung von EATWOT, in: *Weltkirche* 9 (2001) 230–234, 231.

hungsweise Schöpfungstheologien sowie Fragen der Schöpfungsgerechtigkeit knüpfen nun die Beiträge in diesem Band an. Zunächst einmal befassen sich Alexander A. Dubrau, Jehoschua Ahrens und Jonathan Schorsch aus jüdischer Sicht mit schöpfungstheologischen Fragen. Alexander A. Dubrau zeigt in seinem Beitrag „Schöpfung, Mensch und Umwelt im Judentum“ auf, dass Schöpfungsnarrative im Judentum auch für heutige Generationen von Menschen bedeutungsvolle Inhalte vermitteln. Der Frage nach dem Verhältnis von Mensch und Schöpfung wird anhand von drei Aspekten nachgegangen. Zunächst werden Torah und rabbinische Kommentare im Hinblick auf den Vegetarismus untersucht. Dubrau geht der Frage nach, ob Menschen vegetarisch leben sollen oder ob der Verzehr von Fleisch erlaubt ist. Daran anschließend geht es um die Bedeutung des Schabbats, des Siebentjahres und des Jubeljahres für den Menschen und die Schöpfung. Abschließend widmet sich der Autor der Frage nach dem Tierwohl. Der Blick auf diese drei Aspekte offenbart zahlreiche biblische und rabbinische Konzepte, die die Bewahrung der Schöpfung zum Ziel haben.

Im folgenden Beitrag „Jüdische Perspektiven auf die Schöpfung“ verweist Jehoschua Ahrens darauf, dass die ersten Passagen von *Bereschit*/Genesis (Gen 1–11) nicht nur die Entstehung der Welt beschreiben, sondern auf die Anfänge der Gesellschaft und die Rolle des Menschen in der Welt und sein Verhältnis zu Gott eingehen. Eine zentrale Rolle spielt die Erschaffung des Menschen als Gottes Ebenbild und die Freiheit, die dem Menschen geschenkt ist. Ahrens geht darauf ein, wie diese Ursprungs-Erzählungen bei bekannten Autoren der jüdischen Tradition verstanden und gedeutet werden und welche Konsequenzen sich daraus aus jüdischer Sicht für die Menschen und ihre Verantwortung bei der Weiterentwicklung und Vervollständigung von Gottes Schöpfung ergeben.

In seinem Beitrag „Der grüne und wilde Sabbat – in der Moderne und gegen sie“ betrachtet Jonathan Schorsch Reflexionen oder Diskussionen zum Sabbat in historischen Aufzeichnungen, die ökologische und sozialökologische Dimensionen beinhalten, welche heute unsere Aufmerksamkeit wecken. Dabei widmet er sich insbesondere den Erfahrungen, die Menschen mit traditionellen Sabbaten erlebten – von einigen Wissenschaftlern als Volksreligion bezeichnet. Schorsch geht der Frage nach, welche Rolle der Natur als der nicht-menschlichen Welt zukommt. Er zeigt auf, dass grüne oder ‚wilde‘ Sabbate

(Sabbate in der freien Natur) eine lange, sogar respektable Geschichte haben, die mindestens bis zur Romantik zurückreicht.

## Schöpfungstheologische Perspektiven des Christentums

Die nächsten drei Beiträge von Carolin Neuber, Margit Eckholt und Markus Vogt fokussieren aus christlicher Sicht Fragen der Schöpfungsnarrative beziehungsweise -traditionen, der Schöpfungsspiritualitäten beziehungsweise Schöpfungstheologien sowie Fragen der Schöpfungsgerechtigkeit. Carolin Neuber räumt in ihrem Beitrag „Leben schaffen – Leben erhalten. Biblische Schöpfungsnarrative aus christlicher, deutschsprachiger Perspektive“ ein, dass biblische Texte im ökologischen Diskurs den negativen Ruf des Anthropozentrismus haben, der den Menschen die Ausbeutung der Natur erlaube. Diesem Missverständnis der Wirkungsgeschichte wird eine sachgemäße Interpretation von Gen 1 gegenübergestellt. Weitere biblische Texte aus dem Alten und Neuen Testament machen deutlich, dass der Mensch nicht im Mittelpunkt der Schöpfung steht, sondern relational mit ihr verbunden ist. Biblische Schöpfungstheologie und die damit verbundenen biblischen Texte und Bilder, die aufrütteln, demütig machen und Hoffnung schenken können, besitzen daher für den heutigen ökologischen Diskurs eine hohe Relevanz.

An diese Ausführungen knüpft Margit Eckholt in ihren Reflexionen zur Schöpfungstheologie und Schöpfungsspiritualität in Zeiten der „Großen Transformation“ an. Dabei stützt sie sich einerseits auf die Überlegungen des französischen Soziologen und Philosophen Bruno Latour zu Transformation und Entwicklung und andererseits auf die umfangreichen Arbeiten von Leonardo Boff, der Prozesse der Transformation im Kontext neuer Kosm visionen verortet. Eckholt weist darauf hin, dass diese Perspektiven insbesondere auch in das letzte Kapitel von *Laudato si'* eingeflossen sind und betrachtet die Schöpfungstheologie als wertvolle Ressource notwendiger gesellschaftlicher Veränderungsprozesse: „Wenn Schöpfungstheologie in der Anerkennung Gottes als des Schöpfers gründet und aus der Bezogenheit Gottes zur Welt und allem Geschaffenen die filigrane und verwundbare Aufeinanderbezogenheit alles Geschaffenen, von Mensch und ‚Natur‘ erarbeitet, so bereitet die Schöpfungsspiritualität den Weg, dass Menschen im Dienst der ‚Großen Transformation‘ in

genau diese Anerkennung Gottes als des Schöpfers und der Verbundenheit alles Geschaffenen hineinfinden.“

In seinem Beitrag „Schöpfungsgerechtigkeit aus christlicher Sicht“ weist Markus Vogt zunächst einmal auf die Diversität mit Blick auf Fragen der Schöpfungsgerechtigkeit in der katholischen, evangelischen und orthodoxen Tradition hin. Mit Blick auf die biblische Schöpfungstheologie arbeitet er heraus, dass der Schöpfungsbegriff ein Wirklichkeitsverständnis impliziert, das die Natur als geschenkte, segensreiche und lebensfördernde, zugleich aber nicht beliebig verfügbare Daseinsvoraussetzung wahrnimmt. Vogt zeigt auf, dass sich aus dieser Wahrnehmung der Wirklichkeit ein Handlungsauftrag ableiten lässt und konkretisiert dies mit Blick auf eine anthropozentrische Weltsicht, auf eine Tierethik, auf das Prinzip der Nachhaltigkeit sowie auf Fragen der Ressourcengerechtigkeit. Abschließend formuliert er theologische Impulse für einen Kulturwandel: „Die Aufgabe besteht darin, die Vorstellungen des guten Lebens sowie die gesellschaftlichen Strukturen, die das entsprechende Streben kollektiv organisieren, mit den Bedingungen der Natur zu vermitteln. Dafür ist die Formulierung einiger moralischer Vorschriften, Tugenden und Pflichten nicht hinreichend. Nur wenn diese in einem umfassenden Kulturwandel verankert sind, werden sie die erforderliche Kraft entfalten. Es bräuchte ein anderes Verständnis von Natur, ein neues Menschenbild und eine kosmische Spiritualität, die uns im Weltraum zu Hause fühlen lässt.“

## Schöpfungstheologische Perspektiven im Islam

Aus islamischer Sicht reflektieren Ibrahim Aslandur, Abdel-Hafiez Massud sowie – in ihrem gemeinsam verfassten Beitrag – Mouez Khalfaoui und Abdelaali El Maghraoui Fragen der Schöpfungsnarrative beziehungsweise -traditionen, der Schöpfungsspiritualitäten beziehungsweise Schöpfungstheologien sowie Fragen der Schöpfungsgerechtigkeit. Ibrahim Aslandur merkt in seinem Beitrag „Von Allah und seinen Schöpfungszeichen: Der erschaffene Mensch im Koran“ an, dass der Koran die Botschaft einer unmittelbaren und wechselseitigen Beziehung zwischen Gott und der Schöpfung vermittelt, in der die Betrachtung der Schöpfung zwangsläufig zur Erkenntnis Gottes führt. Eine isolierte Betrachtung der Schöpfung ohne diese theologische Erkenntnis würde, so Aslandur, in der bedrü-

ckenden Vorstellung eines disparaten und zusammenhangslosen Kosmos' resultieren. Das koranische Konzept des Monotheismus (*at-tauhīd*) integriere die verschiedenen Elemente der Schöpfung in ein kohärentes Ganzes, wodurch die Existenz und Wahrheit eines Schöpfergottes bestätigt würden. Der Mensch, geschaffen aus Erde und Wasser und mit einer Seele ausgestattet, besitze die Fähigkeit zur kreativen Auseinandersetzung mit der Außenwelt und trage daher eine besondere Verantwortung. Aslandur zeigt auf, dass der Koran die Bedeutung eines harmonischen Zusammenspiels von empirischer Beobachtung und Spiritualität betont, um eine tiefere Verbindung zur Schöpfung und zur göttlichen Realität zu fördern.

Im folgenden Beitrag „Reueannahme und Barmherzigkeit als Gottes- und Menschenattribute. Die Schöpfungsgeschichte Adams und deren religionsdidaktischer Transfer“ widmet sich Abdel-Hafiez Massud Fragen der Schöpfungstheologie. Er betont, dass die Schöpfungsgeschichte Adams nicht nur die Geschichte Adams, sondern eine Begegnungsgeschichte mit dem göttlichen Handeln und der Gottesattribute ist. Unter den vielen Facetten der Schöpfungsgeschichte im Koran betont Massud die Facette der göttlichen Vergebung Adams, nachdem Adam die Schuld auf sich geladen und dem verbotenen Baum nähergekommen war. Die Vergebung des reumütigen Adams sei der Ur-Unterricht der Menschheit zur Erziehung zur Vergebungsfähigkeit und zur Nachsicht. Ausdrücklich würden im Koran in diesem Zusammenhang die Gottesattribute der Reueannahme und der Barmherzigkeit hervorgehoben. Massud arbeitet in seinem Beitrag die tieferen Dimensionen der göttlichen Vergebung und der Barmherzigkeit heraus und zeigt zugleich Wege auf, wie die Gottesattribute der Reueannahme und der Barmherzigkeit zu Menschenattributen werden können, um das Zusammenleben von (fehlbaren) Menschen zu erleichtern, damit Neuanfänge immer wieder möglich werden.

In ihrem gemeinsam verfassten Beitrag „Schöpfungsgerechtigkeit aus muslimischer Sicht“ widmen sich Mouez Khalfaoui und Abdelaali El Maghraoui den Fragen einer Schöpfungsgerechtigkeit aus islamischer Perspektive. Sie merken zunächst einmal an, dass die Forschung zur Schöpfungsgerechtigkeit im Islam in Deutschland aus verschiedenen Perspektiven betrieben wird, wobei sich mindestens drei Tendenzen identifizieren lassen: Zunächst eine traditionell-muslimische Perspektive, dann eine klassisch-islamwissenschaftliche

Perspektive, die sich stark an islamwissenschaftlichen Ansätzen orientiert und sich auch dieser bedient, und schließlich eine gegenwärtige islamtheologische Annäherung. Die Frage, woran sich die islamische Auffassung bezüglich der Schöpfung von anderen Konzeptionen unterscheidet, deckt daher aus Sicht der beiden Autoren nur einen Bruchteil der gesamten Fragestellung dieses Beitrags ab. Ihnen geht es zunächst einmal um die Darstellung einer knappen, aber umfassenden Vorstellung zur Art und Weise, wie Schöpfung sowohl in den islamischen Quellen als auch bei frühen muslimischen Denkern und Theologen thematisiert wurde beziehungsweise wird. Mit Blick auf einen übergreifenden Eindruck von der Erforschung der Thematik im gegenwärtigen europäischen beziehungsweise deutschen akademischen Kontext verweisen sie darauf, dass die Forschung sich bisher überwiegend auf die kritische Darstellung klassischer, vormoderner Ansätze konzentriert habe. Deshalb dürfe man zurecht fragen, ob und inwieweit die akademische Behandlung solcher Themen in Europa andere Erkenntnisse als bisher bekannt erzielen könne. In ihren Ausführungen geben sie zunächst den Stand der Forschung, die Fragestellungen und allgemeine Erkenntnisse zur Schöpfungstheorie im Islam wieder. Im zweiten Schritt thematisieren sie spezifische theologische Fragen zu Schöpfungstheorie im Islam.

## Schöpfungstheologische Perspektiven in der Bahá'í-Tradition

Aus Sicht der Bahá'í-Tradition, die ebenso wie das Judentum, Christentum und der Islam zu den abrahamitischen Religionen zählt, beleuchten Sasha Deghani, Ulrich Gollmer und Nicola Towfigh Fragen der Schöpfungsspiritualität, der Schöpfungstheologie und der Schöpfungsgerechtigkeit. Zunächst geht Sasha Deghani in seinem Beitrag „Schöpfung und Natur neu bedacht: eine Bahá'í-Sicht“ auf einige grundlegende Aspekte der Schöpfungsthematik aus Sicht der Bahá'í-Religion ein. Am Beispiel der symbolischen Darstellung des „Größten Namens“ wird die Beziehung zwischen Gott, der Welt der Offenbarung und der Schöpfung erläutert. Während Gottes Wesen erhaben über alle Dinge ist, manifestieren sich sein Wort und seine Namen im Spiegel der Schöpfung. So gilt auch die Natur als Ausdruck seines Willens. Die Ursache für die Existenz der aus Gott emanierenden Schöpfung und ihrer Reiche ist die Liebe, die den Mikro- und Makrokosmos formt und durchdringt. In diesem Sinne bildet Gott mit der Schöpfung eine besondere Einheit, die sich auch in

einer zeitlichen Dimension zeigt. Dehghani weist darauf hin, dass die Schöpfung in den Bahá'í-Schriften trotz der Komplexität dieser Thematik in der islamischen Geistesgeschichte „verewigt“ wurde. Die Ewigkeit der Schöpfung geht dabei einher mit einer symbolischen Deutung des biblischen Genesis-Narrativs und der Adams Geschichte – und öffnet zugleich die Tür für ein „prä-adamitisches“ Zeitalter.

Ulrich Gollmer zeigt in seinem Beitrag „Bahá'ítum: Schöpfungsspiritualität und Schöpfungsethik im Kontext der Schrift“ auf, dass Aussagen zur Schöpfungsspiritualität und Schöpfungsethik sich im Bahá'í-Schrifttum vielfältig präsentiert: Die Natur ist dabei Ausdruck des göttlichen Willens, sie wird belebt und ist durchdrungen vom Atem des Göttlichen. In ihrer Vielfalt ist sie ein Geschenk göttlicher Gnade. Veränderung ist kennzeichnend für die Schöpfung, doch alles in ihr hat seinen ihm bestimmten Zweck und bildet zusammen eine ausgewogene Einheit. In dieser Dynamik, Vielfalt, Einheit und Interdependenz ist die Natur im Bahá'í-Schrifttum ein Zeichen, das auf den Schöpfer verweist, ein Fingerzeig auf dem Weg des Menschen zu Gott. Die Schöpfungsethik der Schrift trägt dem Rechnung: Der Mensch, so Gollmer, ist aufgerufen, die materielle Schöpfung immer besser zu verstehen, um sie zu bewahren. Diese Verantwortung gegenüber dem Schöpfer, der Schöpfung und allen Mitmenschen wahrzunehmen, ist in der heutigen Phase menschlicher Entwicklungsgeschichte unausweichlich und drängt zum Handeln.

In ihren Überlegungen „Die Erde als gemeinsame Heimat“ zum Erhalt der Schöpfung aus Sicht einer Bahá'í beleuchtet Nicola Towfigh schließlich einige Aussagen des Bahá'í-Schrifttums über den Ursprung der Schöpfung und die Rolle von Religion und Mensch beim Schutz der Erde – als gemeinsamen Lebensraum der Schöpfung und kostbare Heimat der Menschheitsfamilie. Es geht dabei um das Menschenbild, um spirituelle Grundlagen zur Lösung gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen und um die Veränderung von Einstellungen und Verhaltensweisen. Towfigh widmet sich dabei grundlegenden Prinzipien und Instrumenten: Erziehung und Bildung, die Rolle von Religion und Wissenschaft, Wege der Entscheidungsfindung und vor allem Gerechtigkeit und Einheit, ohne die es keine nachhaltige Entwicklung geben wird.

## Agnostische Perspektiven zum Schöpfungsbegriff

Als weitere Dialogpartner\*innen wurden drei Vertreter agnostischer Perspektiven eingeladen, sich am hier dokumentierten Dialog zu Fragen der Schöpfung aus religiöser Perspektive zu beteiligen. Ihre Stimmen sind wesentlich im westeuropäischen Diskurs, da sich immer weniger Menschen in Westeuropa und insbesondere auch in Deutschland einer der Religionen beziehungsweise einer der Religionsgemeinschaften zugehörig fühlen. Gewonnen werden konnten Jobst Meyer, Ralf Schöppner und Holm Tetens zur Mitwirkung an diesem Band der Reihe „Edition Schöpfung“. Jobst Meyer weist darauf hin, dass zunächst einmal axiomatisch der Anspruch formuliert würde, der Mensch sei gehalten, die Schöpfung zu bewahren. Gemeint sei damit, er sei herausgefordert, seine „Umwelt“ und „die Natur“ zu schützen. Häufig bliebe dabei aber unklar, aus welchen ethischen und philosophischen Gründen heraus Menschen für diese Aufgabe prädestiniert seien. In seinem Beitrag „Die Stellung des Menschen in der Schöpfung nach naturalistischem Verständnis“ entwickelt Meyer anthropologische Perspektiven, in denen er die Stellung des Menschen in der Natur aus einer naturalistischen, soziobiologischen und agnostischen Perspektive heraus formuliert. Dabei werden auch konkrete Folgen und Probleme menschlichen Handelns diskutiert, wie etwa gewaltsame Konflikte, die sowohl aus dem biologischen Sein erwachsen als auch der menschlichen Selbstwahrnehmung zufolge erklärungsbedürftig sind.

Ralf Schöppner stützt sich in seinen folgenden Reflexionen auf die französische Philosophin Corine Pelluchon, die in ihren Büchern für eine Erneuerung des Humanismus eintritt. Damit zielt sie insbesondere auf die stärkere Berücksichtigung der Interessen anderer Lebewesen und zukünftiger Generationen sowie der natürlichen Lebensbedingungen. In seinem Beitrag „Gerechtigkeit ohne Schöpfung – Eine humanistische Perspektive mit Corine Pelluchon“ stellt Schöppner ihre phänomenologische Anthropologie, ihre „Ethik der Wertschätzung“ und ihre politischen Überlegungen zur Ergänzung der Vertragstheorie vor. Schöppner vertritt die These, dass das von Pelluchon formulierte Konzept einer „Gerechtigkeit als Teilen der Nahrung“ ohne religiöse Ideen von „Schöpfung“ auskommt und dennoch wichtige Anliegen mit religiöser „Schöpfungsgerechtigkeit“ teilt.

Abgerundet werden die Ausführungen von Holm Tetens' Beitrag „Anmerkungen zur Schöpfungstheologie aus agnostischer Sicht“. Tetens setzt sich zunächst einmal kritisch mit den Charakteristika des Agnostizismus auseinander und widmet sich Fragen der Entstehung des Kosmos' beziehungsweise des Urgrunds allen Seins. Kritisch setzt er sich mit übernatürlichen Explikationsansätzen der Wirklichkeit auseinander und weist auf Grenzen und Gefahren einer übernatürlichen Beschreibung und Erklärung der Wirklichkeit hin. Abschließend widmet er sich dem Wert von Schöpfungsmythen mit Blick auf eine Verantwortung für die Schöpfung aus agnostischer Sicht und zeigt Perspektiven für einen spezifischen Beitrag der Agnostiker zum ökologischen Diskurs auf. Er schreibt: „Ein interreligiöser Dialog, auch ein interreligiöser ökologischer Dialog ist kaum denkbar, wenn Menschen nicht in der Lage sind, ihre eigenen religiösen Überzeugungen in dem Sinne darauf hin zu hinterfragen, dass die Glaubensinhalte anderer Religionen wahr sein und die eigenen religiösen Überzeugungen vielleicht falsch sein könnten. Das Bewusstsein dieser Möglichkeit hält der religiöse Agnostiker wach und trägt so dazu bei, den immer wieder drohenden religiösen Fanatismus und die interreligiöse Unduldsamkeit in Schach zu halten. Das ist die eine Voraussetzung, die mir unabdingbar für einen interreligiösen ökologischen Dialog zu sein scheint.“

## Schöpfungsspiritualitäten in Deutschland im Diskurs

Die Beiträge in dem Band „Schöpfung für das Leben“ laden zum Diskurs der verschiedenen Schöpfungsspiritualitäten in Deutschland ein. Nachdem zuvor im Rahmen der Tagungen im argentinischen Salta, im indischen Bangalore und botsuanischen Gaborone jeweils Vertreter\*innen eines Kontinents die unterschiedlichen Perspektiven aus Sicht ihrer jeweiligen religiösen Tradition ausgetauscht haben, wurde im vorliegenden Band der Kontext in Deutschland gewählt – und damit erstmals ein europäischer Kontext.

Der Diskurs greift ein Anliegen von Papst Franziskus auf, der sich in seiner vor fast einem Jahrzehnt veröffentlichten Enzyklika „Laudato si'“ religionsübergreifend und religionsverbindend an alle Menschen wendet, die auf diesem Planeten wohnen (LS 3). Damit reagiert der Papst auf die Tatsache, dass die alles Leben auf diesem Planeten gefährdenden Herausforderungen der Umweltkrise keine religiösen,

konfessionellen oder nationalen Grenzen kennt und nur als gemeinsame Herausforderung der gesamten Menschheit gelöst werden kann. Er verweist dabei auf die Beiträge, die von den Religionen in diesen Diskurs eingebracht werden können, und schreibt: „Wenn wir die Komplexität der ökologischen Krise und ihre vielfältigen Ursachen berücksichtigen, müssten wir zugeben, dass die Lösungen nicht über einen einzigen Weg, die Wirklichkeit zu interpretieren und zu verwandeln, erreicht werden können. Es ist auch notwendig, auf die verschiedenen kulturellen Reichtümer der Völker, auf Kunst und Poesie, auf das innerliche Leben und auf die Spiritualität zurückzugreifen. Wenn wir wirklich eine Ökologie aufbauen wollen, die uns gestattet, all das zu sanieren, was wir zerstört haben, dann darf kein Wissenschaftszweig und keine Form der Weisheit beiseitegelassen werden, auch nicht die religiöse mit ihrer eigenen Sprache.“ (LS 63) Ausdrücklich lädt Papst Franziskus in seiner Umweltenzyklika auch zu einem interreligiösen und interkulturellen Dialog zu Fragen der Bewahrung der Schöpfung ein: „Der größte Teil der Bewohner des Planeten bezeichnet sich als Glaubende, und das müsste die Religionen veranlassen, einen Dialog miteinander aufzunehmen, der auf die Schonung der Natur, die Verteidigung der Armen und den Aufbau eines Netzes der gegenseitigen Achtung und der Geschwisterlichkeit ausgerichtet ist.“ (LS 201) An diese religionsverbindende Perspektive knüpft Papst Franziskus fünf Jahre nach Veröffentlichung der Umweltenzyklika „Laudato si“ auch in seiner Enzyklika „Fratelli tutti“<sup>12</sup> über die Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft an und betont den Beitrag der Religionen bei der Gestaltung einer menschlichen Zukunft, da „die verschiedenen Religionen einen wertvollen Beitrag zum Aufbau von Geschwisterlichkeit und zur Verteidigung der Gerechtigkeit in der Gesellschaft“ (FT 271) leisten. Und auch in seinem jüngst veröffentlichten Apostolischen Schreiben „Laudate deum“ erinnert Papst Franziskus zwar zunächst die katholischen Christen an ihre Schöpfungsverantwortung, weitet dann aber die Perspektive und schreibt: „Ich ermutige die Brüder und Schwestern anderer Religionen, dasselbe zu tun, denn wir wissen, dass echter Glaube nicht nur das menschliche Herz stärkt, sondern das ganze Leben verwandelt, die eigenen Ziele verändert und die

---

<sup>12</sup> PAPST FRANZISKUS, Enzyklika Fratelli tutti von Papst Franziskus über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 227, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2020.

Beziehung zu den anderen wie auch die Verbindung mit der ganzen Schöpfung in ein neues Licht taucht.“<sup>13</sup>

Die in diesem Band veröffentlichten Beiträge greifen den Appell von Papst Franziskus zu einem religionsverbindenden Diskurs auf. In ihnen fließen die unterschiedlichen Perspektiven eines Dialogs des Lebens, eines Dialogs des theologischen Austausches, eines Dialogs des gemeinsamen Handelns beziehungsweise Engagements und eines Dialogs des Gebets ein.<sup>14</sup> Dabei laden sie dazu ein, die jeweiligen Schätze der verschiedenen religiösen Traditionen wertschätzend wahrzunehmen und den Blick gemeinsam auf die zentrale Herausforderung des (Über-) Lebens aller Menschen zu richten.

---

<sup>13</sup> PAPST FRANZISKUS, Apostolisches Schreiben *Laudate Deum* von Papst Franziskus an alle Menschen guten Willens über die Klimakrise. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 238, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2023.

<sup>14</sup> Vgl. Päpstlicher Rat für den Interreligiösen Dialog/Kongregation für die Evangelisierung der Völker, *Dialog und Verkündigung, Überlegungen und Orientierungen zum Interreligiösen Dialog und zur Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi*, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1991, 42.

Gefördert vom Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken aus Mitteln der Franz-von-Sales-Stiftung.



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website [www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben](http://www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2024 Matthias Grünewald Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern  
[kundenservice@verlagsgruppe-patmos.de](mailto:kundenservice@verlagsgruppe-patmos.de)  
[www.gruenerwaldverlag.de](http://www.gruenerwaldverlag.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: Sieger Köder, Schöpfung, © Sieger Köder-Stiftung Kunst und Bibel, Ellwangen, [www.verlagsgruppe-patmos.de/rights/abdrucke](http://www.verlagsgruppe-patmos.de/rights/abdrucke)

Druck: CPI books GmbH, Leck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7867-3372-0